

Bei der Marine endet eine Ära

Sechs U-Boote der Klasse 206A liefen gestern in Eckernförde zum letzten Mal als Verband aus

Eckernförde. Es wehte ordentlich. Die Gischt spritzte. Doch die letzte Fahrt konnten weder Sturm noch Wellen stoppen. Mit einem letzten Manöver verabschiedeten sich gestern die sechs U-Boote der Klasse 206A aus der Marine.

Von Frank Behling

Es war ein historisches Moment, als kurz nach 9 Uhr die Kommandanten zum letzten Mal die Befehle zum Ablegen gaben. Nach und nach glitten sechs U-Boote aus dem Hafen. Darunter auch drei Boote, die als neue Rekordhalter in die über 100 Jahre währende Geschichte der deutschen U-Boote eingehen. „U 16“, „U 17“ und „U 18“ haben bei der Außerdienststellung über 37 Dienstjahre hinter sich – alle in Friedenszeiten. Obwohl sie einst für den Kampf gegen sowjetische Landungsschiffe in der Ostsee konzipiert wurden, haben die Besatzungen mit den 48 Meter langen und nur 500 Tonnen wiegenden Booten nie mit ihren Torpedos auf Schiffe zielen müssen. Sie kamen aber weit herum. Die Karibik, das Mittelmeer – und auch im Atlantik lagen die Einsatzgebiete. Die drei Boote haben auch das 2005 nach 36 Jahren außer Dienst gestellte U-Boot „U 12“



„U 18“, „U 16“ und „U 23“ stampften gestern noch einmal durch die Ostsee. „U 16“ (S195) wird am 9. November den 37. Jahrestag der Außerdienststellung noch feiern. Es ist das U-Boot mit der längsten Dienstzeit in der deutschen Marinegeschichte. Foto Behling

überholt. Das Trio gehört zusammen mit den Booten „U 15“, „U 23“ und „U 24“ zu den letzten von einst 18 zwischen 1973 und 1975 bei HDW und den Nordseewerken gebauten U-Booten des Typs 206.

Im Juni kam für die sechs letzten Boote das Aus. Die Sparmaßnahmen zwängen den Inspekteur der Marine

zur Notbremse. Da an der Abgasabführung der Dieselmotoren umfangreiche Modernisierungen anstanden, wurden die Boote über Nacht stillgelegt. Gestern fuhren die Boote auch nur mit dem Strom aus ihren Batterien.

Bis März werden die sechs Einheiten nach Wilhelmshaven gebracht und dort außer

Dienst gestellt. Die rund 160 Besatzungsmitglieder haben zum Teil schon neue Verwendungen auf den Booten der Klasse 212A. Sie verstärken das Mehrbesatzungskonzept des Geschwaders. Künftig wird es für die vier Boote sechs Besatzungen geben, die sich bei Einsatzfahrten abwechseln, wie Kommandeur Patrick O. Rothehüser

gestern bei der Auslaufmusterung erklärte.

Was im nächsten Jahr mit den sechs alten Booten passiert, ist noch offen „Ich wünsche mir, dass diese Boote noch ein paar Jahre fahren dürfen“, sagt Rothehüser. Neben Indonesien haben auch die Vereinigten Arabischen Emirate Interesse an den Booten.